

Regionale Armutskonferenz

DEN
ARMEN
GERECHTIGKEIT
.....auch in Düren

Tätigkeitsbericht der Regionalen Armutskonferenz für die Jahre 2015 bis 2017

Die Regionale Armutskonferenz (RAK) setzt sich seit ihrer Gründung im Jahr 1995 für die Belange der von Armut betroffenen oder bedrohten Bürger im Kreis Düren ein. Sie wendet sich an Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit und macht auf konkrete Problemlagen der Betroffenen und strukturelle Fehlentwicklungen insbesondere in der Region aber auch darüber hinaus aufmerksam.

Im Kreis Düren leben über 11600 Bedarfsgemeinschaften von Arbeitslosengeld II. Das sind fast 23000 Menschen. Darunter befindet sich eine wachsende Zahl von Aufstockern (30% der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten). Zum Stichtag 31.12.16 bezogen 3582 Menschen Grundsicherungsleistungen nach dem SGB XII¹ und 3775 Menschen Asylbewerberleistungen.

Über 11% der Einwohner im Kreis Düren leben somit von Transferleistungen mit weiter steigender Tendenz. Die Bezieher von Arbeitslosengeld II sind im Kreis Düren ungleich auf die einzelnen Kommunen verteilt. Viele Leistungsbezieher wohnen vor allem in der Stadt Düren. Die Transferleistungsquote liegt hier mit fast 18% weit über dem Kreisdurchschnitt.²

Auch viele Familien und Renterhaushalte, deren Einkommen nur knapp oberhalb der Grundsicherungsgrenze liegt, leben in von Armut geprägten Lebenslagen.

Armut bedeutet nicht nur ein geringes Haushaltseinkommen und damit materielle Unterversorgung. Armut ist mehrdimensional und zeigt sich in der Benachteiligung in vielen Lebensbereichen, z.B. bei der Versorgung mit angemessenem Wohnraum, beim Wohnumfeld, bei den Bildungschancen und bei den Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe, beim Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, bei der Gesundheitsversorgung und vielem mehr.

Armut bedeutet Mangel an Verwirklichungschancen, ein hohes Risiko, arbeitslos zu werden oder zu bleiben, geringere Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben, kurzum fehlende soziale Gerechtigkeit. Hiergegen wendet sich die Regionale Armutskonferenz.

Zu den Mitgliedern der RAK gehören die evangelische und katholische Kirche, verschiedene Wohlfahrtsverbände, Initiativen und Organisationen.

Eine ständige Arbeitsgruppe erarbeitet in regelmäßig stattfindenden Sitzungen Positionen und Handlungsansätze zu aktuellen Themen sowie Forderungen an Politik und Verwaltung.

Im Jahr 2015 fanden 4 Sitzungen statt, im Jahr 2016 waren es 3 Sitzungen und in 2017 trafen wir uns 4-mal.

Schwerpunktmäßig befasste sich die Arbeitsgruppe im Berichtszeitraum mit der Wohnsituation und dem fehlenden preiswerten Wohnraum im Kreis Düren, mit den mangelhaften Bildungs- und Teilhabemöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen (Stichwort: fehlende KiTa- und OGS Plätze, Übergang von Schule in den Beruf etc), mit dem Thema Arbeitsmarktförderung und der Höhe der Regelsätze im SGB II / XII und der drohenden Altersarmut.

Wohnungssituation im Kreis Düren

Die Verantwortlichen in Stadt und Kreis Düren betrachteten in der Vergangenheit die Lage am Wohnungsmarkt als entspannt. Angebot und Nachfrage wurden als überwiegend ausgeglichen, selbst der öffentlich geförderte Wohnungsbestand als unproblematisch angesehen. Das Mietniveau wurde als gering eingeschätzt.³ Diese Einschätzung wurde und wird von der RAK nicht geteilt.

¹ Bundestagsdrucksache 18/13561 v. 12.09.17: Grundsicherungsempfänger 31.12.10 = 2537

² Kommunalprofil Kreis Düren vom 30.06.17 und Arbeitsmarktprogramm der job com des Kreises Düren für 2018

³ Handlungskonzept Wohnen in Düren und Schlüssiges Konzept des Kreises Düren

Die Stadt Düren entwickelte in 2015 den sog. Masterplan. Ein Ziel dieses Masterplans ist es neben vielen anderen Aspekten, durch die Förderung von Sanierung im Wohnungsbestand und Neubau hochwertiger Wohnungen die Attraktivität der Wohnquartiere zu steigern, neue und zahlungskräftigere Mieter in der Stadt Düren anzusiedeln, sozial gemischte Wohnquartiere zu schaffen und damit eine Verbesserung der Sozialstruktur in der Stadt zu erreichen.

Die RAK beteiligte sich in diesem Zusammenhang an verschiedenen Gesprächen und Diskussionen von Vertretern der evangelischen und katholischen Kirche mit dem Baudezernenten Paul Zündorff und den verantwortlichen Städteplanern. Sie machte deutlich, dass vor allem die Sanierung bestehender preiswerter Wohnungen in Innenstadtlagen zu einem Verdrängungseffekt führen könne. Die zu erwartenden Mietpreissteigerungen würden dazu führen, dass zumindest mittelfristig die Angemessenheitsobergrenzen beim ALG II bzw. Grundsicherung nach dem SGB XII überschritten würden. Einfacher und erschwinglicher Wohnraum sei dann vermehrt nur außerhalb der Stadt oder am Stadtrand zu finden. Einkommensschwache Haushalte seien gezwungen, dorthin umzuziehen mit den entsprechenden sozialen Folgen für die dortigen Quartiere und für die Betroffenen.

Die Planer sagten zu, diese Kritikpunkte mit in den Blick zu nehmen.

Der Bedarf an preiswerten Wohnungen vor allem in der Stadt Düren steigt. Ein Grund ist neben der hohen Zahl an ALG II Empfängern und Familien mit geringen Einkommen u.a. die steigende Zahl von Senioren und Seniorinnen mit kleinen Renten, die in Stadtnähe eine finanzierbare Wohnung suchen, aber auch der Zuzug von Flüchtlingen, die dauerhaft im Kreis Düren leben werden. Dies war Gegenstand eines Gesprächs mit der Vorsitzenden des Gesundheits- und Sozialausschusses des Kreises Düren im Jahr 2015. Hierbei nahm die Gesprächsrunde auch die Bedürfnisse älterer und behinderter Bürger mit in den Blick.

Das Thema blieb in 2016 auf der Agenda. Die RAK lud Vertreter der Ampel Plus und der Stadtverwaltung zu einem Gespräch ein, um über das sog. Handlungskonzept Wohnen in Düren zu diskutieren und zu ergründen, welche Maßnahmen im Bereich des sozialen Wohnungsbaus geplant oder schon ergriffen wurden. Die Vertreter der RAK konnten aus ihrer alltäglichen Arbeit deutlich die prekäre Lage am Wohnungsmarkt im niedrigen Preissegment und für Wohnungssuchende mit schlechter Schufa etc. aufzuzeigen.

Die RAK nahm im August 2016 an der Veranstaltung der SPD zum Thema "Bezahlbarer Wohnraum im Kreis Düren – Was hilft? Was hindert?" u.a. mit einem Vertreter des „Bündnisses für bezahlbares Wohnen und Bauen“ aus dem Bundesbauministerium und zahlreichen Akteuren aus Politik, Wohlfahrtsverbänden und Kirchen im Bürgerhaus Düren Ost teil.

Im Februar 2017 fand auf Einladung der Stadt Düren ein Workshop zum Thema „Bezahlbarer Wohnraum“ statt. Auch hier konnte sich die RAK mit ihren Positionen einbringen.

Sowohl im Kreistag als auch im Rat der Stadt Düren stand der Mangel an preiswertem und passendem Wohnraum auf der Tagesordnung. Beide Bürgervertretungen haben beschlossen, die Bedarfe weiter zu prüfen und Förderinstrumente für den sozialen Wohnungsbau zu entwickeln. Die Gründung einer neuen Wohnungsbaugesellschaft ist angedacht.

Der Kreis Düren hatte in 2016 das sog schlüssige Konzept zur Ermittlung der Angemessenheitsobergrenzen im SGB II / XII von der Firma InWis überprüfen lassen. Die RAK bewertete die Ergebnisse kritisch. Sie teilte insbesondere nicht die Einschätzung der Gutachter, dass genügende Wohnungen zu den Angemessenheitsobergrenzen vorhanden sind. Hierzu führte sie ein Gespräch mit Herrn Beyß und Herrn Cranen von der job com. Ziel des Gespräches war es auszuloten, welche Spielräume es gibt, die Angemessenheitsobergrenzen zu erhöhen, Umzüge zu vermeiden, Belastungen für Leistungsempfänger bei Überschreiten der Obergrenzen zu minimieren und Lösungen für Flüchtlinge, die nach ihrer Anerkennung durch das BAMF die Gemeinschaftsunterkünfte verlassen müssen, aber keine Wohnungen finden, zu besprechen..

Eine Entspannung auf dem Wohnungsmarkt ist noch nicht erkennbar. Die Wohnraumversorgung vor allem im niedrigen Preissegment bleibt schwierig. Allerdings benötigt auch die Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen im sozialen Wohnungsbau Zeit. Die RAK wird daher in den kommenden Jahren die Umsetzung der Planungen kritisch weiter verfolgen.

Kinderarmut:

Nach wie vor wachsen im Kreis Düren viele Kinder und Jugendliche in Armut auf. Im Jahr 2014 bezogen 18,4% der Kinder unter 15 Jahren im Kreis Düren Leistungen nach dem SGB II (zum 31.12.16 gab es lt. job com 6273 Sozialgeldempfänger). Insgesamt waren 9457 junge Menschen im Leistungsbezug unter 25 Jahre alt.

Nach der Definition des Dürener Gipfels gegen Kinderarmut gelten 33% der Kinder aus der Stadt Düren als arm. (Bezug von SGB II, Wohngeld oder Kinderzuschlag)

Ein Drittel der Menschen, die von der job com betreut werden, besitzen keinen Schulabschluss. Die Quote der jungen Langzeitarbeitslosen unter 25 Jahre (U 25), die keinen Schulabschluss vorweisen können, liegt mit 36,6% deutlich über den Zahlen in NRW und den Nachbarkreisen.⁴

Armut, insbesondere der längerfristige Bezug von ALG II hat grundlegende negative Auswirkungen auf die Entwicklung der Persönlichkeit und der sozialen Fähigkeiten von Kindern. Sie hinken einer Bertelsmann-Studie zufolge bereits im Vorschulalter ihrer Entwicklung deutlich hinterher. Sie weisen bei den Schuleingangsuntersuchungen wesentlich häufiger Defizite beim Sprach- Hör- und Sehvermögen auf, sie können sich schlechter konzentrieren und sind häufiger auffällig in der Körperkoordination.⁵ Arme Kinder haben meist nicht die Möglichkeiten einer kind- und altersgerechten Entwicklung. Ihnen fehlen Zugänge zu sozialen oder kulturellen Angeboten. Eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung empfiehlt daher den frühen Besuch von Kindergarten und sportliche Aktivitäten.

Kinderarmut und die Folgen sind seit Jahren Gegenstand unserer Arbeit.

Am Beispiel der fehlenden KiTa- und OGS Plätze lotete die RAK in 2015 aus, ob durch eine Vernetzung mit der AG der Wohlfahrtsverbände und der sog. AG 78 der Jugendhilfe Maßnahmen und Forderungen gemeinsam abgestimmt und damit politisch besser durchsetzbar sein könnten. Die Idee, einen gesellschafts-politischen Diskurs zu führen, um ein gemeinsames Leitbild und gemeinsame Ziele der freien Wohlfahrts-pflege zu entwickeln, wurde mit dem Vorsitzenden der AG 78 der Jugendhilfe und der AG der Wohlfahrts-verbände diskutiert, leider ohne die erhoffte Resonanz.

Die RAK informierte sich in den Sitzungen über die verschiedenen Programme, die zur Förderung von Kindern und Jugendlichen in Stadt und Kreis Düren installiert wurden, zB Jugend stärken im Quartier oder Starke Quartiere- Starke Menschen. Dazu fanden Gespräche mit Mitarbeitern aus den Projekten bzw. mit der Vorsitzenden des Kreisgesundheits- und Sozialausschusses statt. Die RAK äußerte Kritik an der Projektitis und verwies auf Notwendigkeit nachhaltiger Strukturentwicklung anstelle kurz- und mittelfristiger Projekte mit hohem Verwaltungsaufwand.

In Schreiben an den Landratskandidaten Peter Münstermann und an alle Bundestagskandidaten des Kreises Düren während der jeweiligen Wahlkämpfe in 2015 bzw. 2017 forderte die RAK wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung der Kinderarmut, wie zB ausreichende bedarfsgerechte und wohnortnahe Kinderbetreuung, den Ausbau der Schulsozialarbeit, die Entbürokratisierung des Bildungs- und Teilhabepaketes etc.

Bildung ermöglichen und stärken war auch Inhalt eines Workshops der Zukunftswerkstatt „Aktiv den demografischen Wandel gestalten“ des Kreises Düren im Okt. 2017, an dem Vertreter der RAK teilnahmen.

Vor dem Hintergrund der im Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm für 2018 veröffentlichten Strukturdaten zur Schulbildung (langzeit-)arbeitsloser SGB II Empfänger suchten Vertreter der RAK das Gespräch mit Henner Schmidt als Vertreter der Ampel Plus, um erneut Ideen zur Bekämpfung von Bildungsarmut in der Stadt Düren zu diskutieren.

Seit dem 1. Dürener Gipfel gegen Kinderarmut im Jahr 2011, dem Start der Landesinitiative „Kein Kind zurücklassen“ im Kreis Düren im Jahr 2012 und der Auftaktveranstaltung für verbesserte Netzwerk- und Zusammenarbeit zwischen Schulen, Betrieben und Jugendberufshilfe im Kreis Düren im Jahr 2013 wurden viele Ideen entwickelt, welche Hilfen und Unterstützungsangebote Kinder und Eltern brauchen. Zur Wirksamkeit der Programme kann an dieser Stelle keine Aussage getroffen werden. Skepsis ist aber sicher angebracht.

4 Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm der job com des Kreises Düren 2018

5 Schattenbericht der Nationalen Armutskonferenz

Letztlich fehlt es den betroffenen Familien neben den strukturellen Verbesserungen bei den Bildungs- und Betreuungsangeboten vor allem an ausreichenden finanziellen Mitteln. Die RAK fordert daher seit langem eine eigenständige Grundsicherung für Kinder.

Die RAK bleibt weiterhin im Gespräch mit Politik und Verwaltung sowie anderen Akteuren zur Verringerung von Kinderarmut und ihren Folgen.

Arbeitsmarktförderung:

Die RAK ist seit Jahren Mitglied im Arbeitsmarktpolitischen Beirat des Kreises Düren und nimmt aktiv an den 3mal jährlich stattfindenden Sitzungen teil. Aufgabe der Beiräte ist die Beratung der Jobcenter bei der Auswahl und Gestaltung der Eingliederungsinstrumente und -maßnahmen. Die Vertreter der RAK hinterfragen regelmäßig sowohl in den Sitzungen als auch schriftlich die von der Jobcom vorgestellten Daten und Maßnahmen.

Die Neufassung des Schlüssigen Konzeptes zu den Kosten der Unterkunft im SGB II, das sog. Rechtsvereinfachungsgesetz mit zahlreichen Verschärfungen bei der Leistungsgewährung, die geplanten Maßnahmen zur Förderung von Flüchtlingen im SGB II waren einige Themen, die zusätzlich von der RAK kritisch angesprochen wurden.

Während des Bundestagswahlkampfes in 2017 nutzte die RAK die Gelegenheit, den politischen Vertretern ihre Forderungen und Positionen zu verdeutlichen wie z.B. die Erhöhung der Regelsätze im ALG II, die Einbeziehung der Stromkosten in die Kosten der Unterkunft, die Überprüfung der Höhe der Eingliederungstitel und der Vergabemodalitäten für Arbeitsfördermaßnahmen.

Altersarmut

Viele der bereits angesprochenen Themen betreffen auch die Senioren/innen im Kreis Düren, z.B. die fehlenden preiswerten Wohnungen oder die Höhe des Regelsatzes im SGB II / XII.

Durch die Vertreterin der ISaR (Interessengemeinschaft Seniorenarbeit im Raum Düren/Jülich) in der RAK wurden zusätzlich die Themen aufgegriffen, die spezifisch auf die Bedürfnisse der Rentner und Rentnerinnen zugeschnitten sind, z.B. fehlende ortsnahe Geschäfte oder Banken, Schwierigkeiten bei der Mobilität (ÖPNV) oder bei der medizinischen Versorgung (Zuzahlung zu Medikamenten).

Brüche im Erwerbsleben, niedrige Einkommen sowie das sinkende Rentenniveau führen dazu, dass immer mehr Menschen im Alter nicht mehr mit ihrer Rente auskommen. Die Tafeln werden auch für diese Bevölkerungsgruppe immer unentbehrlicher. Die Tafeln sind Sinnbild der Ausgrenzung und Armut. Dass die Menschen zunehmend auf die Versorgung mit kostenlosen Lebensmitteln angewiesen sind, kritisierte die RAK deshalb in einem Leserbrief im Jahr 2016.

Der DGB lud im Herbst 2016 zu einer Podiumsdiskussion zum Thema Altersarmut und Rentenpolitik ein. In der anschließenden Diskussion und im Nachgang auch schriftlich äußerte sich die Vertreterin der RAK kritisch zu der als wesentliche Lösung vorgeschlagenen Stärkung der betrieblichen Altersvorsorge, die für viele Arbeitnehmer/innen unerreichbar sind. Stattdessen fordert die RAK mehr Lohngerechtigkeit, die Bekämpfung des Niedriglohnssektors, eine Erhöhung des Mindestlohns, einen öffentlich geförderten Arbeitsmarkt für nicht mehr vermittelbare Langzeitarbeitslose, Mindestrente oder zumindest Freibeträge bei der Anrechnung von Renten auf die Grundsicherungsleistungen etc.

Bundestagswahlkampf

Diese und andere Positionen trugen Vertreter der RAK allen Bundestagskandidaten während des Bundestagswahlkampfes in 2017 sowohl in schriftlichen Statements als auch in Diskussionsveranstaltungen vor:

- Teilnahme an der vom Forum Politik unter der Federführung des DGB organisierten öffentlichen Diskussionsrunde „Sag uns deine Meinung“ mit Passanten und Politikern
- Teilnahme an der von der Evang. Erwachsenenbildung im Kirchenkreis Jülich organisierten Podiumsdiskussion mit den Bundestagskandidaten
- Teilnahme am Gespräch mit dem SPD Kanzlerkandidaten Martin Schulz
- Gespräch und Diskussion über das Wahlprogramm der SPD mit Dietmar Nietan und anderen SPD Vertretern in 2016 und 2017
- Teilnahme an einer Vortragsveranstaltung mit Sarah Wagenknecht (Die Linke)